



IG Bau fordert 6,8 Prozent mehr Lohn

Tarifverhandlungen
in Corona-Zeiten

Von Tobias Kisling

Berlin. Tarifverhandlungen sind in der Corona-Krise ein Drahtseilakt. Viele Verhandlungen wurden verschoben. Wo verhandelt wird, kommt es oft zu Notabschlüssen, wie in der Metall- und Elektroindustrie, in der es in diesem Jahr keine Lohnerhöhung geben wird.

Auch die Bauwirtschaft hatte ihre für den März geplante Tarifverhandlung verschoben, eine Verhandlung über einen Pandemievertrag platzte. Am Dienstag werden die Arbeitsbedingungen von 850.000 Beschäftigten neu verhandelt – und die Bau-Gewerkschaft IG BAU denkt gar nicht daran, einen Notabschluss zu akzeptieren. „In den letzten Jahren brach ein Umsatzrekord den nächsten. Bis zum Lockdown lief es wie geschnitten Brot“, sagte IG-BAU-Verhandlungsführer Carsten Burckhardt.

So fordert die Gewerkschaft, dass Bauarbeiter 6,8 Prozent mehr Lohn erhalten sollen. Auszubildende sollen mindestens 100 Euro mehr erhalten. Zudem dringt die IG Bau auf eine Wegezeitenentschädigung. Arbeitnehmer sollen die Wahl erhalten: Entweder wird ihnen die Zeit, die sie auf dem Weg zur Baustelle verbringen, als Arbeitszeit angerechnet oder sie erhalten einen finanziellen Ausgleich. NRZ



Bau-Gewerkschaft will 6,8 Prozent mehr Lohn

Die Bauwirtschaft ist in der Krise ausgelastet. Die IG BAU fordert nun mehr Geld und einen Ausgleich für den Anfahrtsweg

Von Tobias Kisting

Berlin. Tarifverhandlungen sind in der Corona-Krise ein Drahtseilakt. Viele Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern wurden verschoben. Wo verhandelt wird, kommt es oft zu Notabschlüssen, wie in der Metall- und Elektroindustrie, in der es in diesem Jahr keine Lohnerhöhung geben wird.

Auch die Bauwirtschaft hatte ihre für den März geplante Tarifverhandlung verschoben, eine Verhandlung über einen Pandemievertrag platze. Am kommenden Dienstag wer-



Carsten Burckhardt fordert einen Kündigungsschutz. F.: ENGLERT/IG BAU

den die Arbeitsbedingungen von rund 850.000 Beschäftigten neu verhandelt - und die Bau-Gewerkschaft IG Bauen-Agrar-Umwelt denkt nicht daran, einen Notab-

schluss zu akzeptieren. „In den letzten Jahren brach ein Umsatzrekord den nächsten. Bis zum Lockdown lief es wie geschnittenes Brot“, sagte IG-BAU-Verhandlungsführer Carsten Burckhardt unserer Redaktion. „Die Auftragsbücher sind also voll. Da ist es nur fair, wenn die Arbeitnehmer an diesen Erfolgen beteiligt werden.“ Entsprechend fordert die Gewerkschaft, dass Bauarbeiter 6,8 Prozent mehr Lohn erhalten sollen. Auszubildende sollen mindestens 100 Euro mehr erhalten. Außerdem dringt die Gewerkschaft auf eine Wegezeitenentschädigung.

Arbeitnehmer sollen nach Wunsch der Gewerkschaft die Wahl erhalten: Entweder wird ihnen die Zeit, die sie auf dem Weg zur Baustelle verbringen, als Arbeitszeit angerechnet oder sie erhalten einen finanziellen Ausgleich in Form des Stundenlohns. „Damit greifen wir eine generationenübergreifende Diskussion auf, denn insbesondere viele jüngere Arbeitnehmer wollen lieber die Zeit als das Geld“, sagt Burckhardt. Finanziert werden soll die Strecke, die über einen gewissen Radius, etwa vom Wohnort zur Niederlassung, hinausgeht.

Sollte sich die Krise beim Bau verschärfen, erwartet die IG BAU weitere Zugeständnisse von den Arbeitgebern. So solle ein Kündigungsschutz garantiert werden und das Kurzarbeitergeld vom ersten Monat an auf mindestens 80 Prozent des Nettolohns aufgestockt werden.

Dass höhere Kosten für den Arbeitsschutz die Forderungen ausbremsen könnten, will Burckhardt nicht akzeptieren. „Gesundheit ist nicht verhandelbar“, sagt Burckhardt. „Hier gibt es nichts zu verhandeln. Das wäre dreist, unmoralisch und unverantwortlich.“

WAZ Mantel